

#dasWandgemälde_Begleitmaterial



#dasWandgemälde_Begleitmaterial

#Einleitung	4
#Hintergrundinfos	5
#dasMotiv	8
#DamianLeBas	9
#moritz4all	10
#Sinti&Roma&Antiziganismus	12
#VermittelndeImpulse	14
#überKunstaustauschen	14
#selbstKunstmachen	16
Auf den Spuren von Le Bas	16
Meine Hand - meine Werte	16
Bildertausch	17
#Impressum	18
#Anhang	19
#Wolkenbilder-Vorlage	19
#Fassadenbilder-Vorlage	20

#Einleitung

Die Neue Neustadt in Magdeburg ist ein besonderer Stadtteil. Bereits der Name suggeriert ein ihm innewohnendes Potential: Hier könnte Stadt, hier könnte Zusammenleben *neu* gedacht und erprobt werden. Das Potential ist vorhanden: mehr als 30 hier lebende Nationen, dazu viele Freiflächen im öffentlichen Raum. Die Neue Neustadt könnte ein Erprobungsraum für das Zusammenleben in Vielfalt jenseits des Rufs als „Problembezirk“ werden. Denn dank zahlreicher Initiativen und Entwicklungen ist das Bild der Neuen Neustadt mittlerweile im Wandel: Transformations- und Investitionsprojekte sorgen für Auftrieb; manchmal wird dem Kiez sogar „Großstadtflair“ (ein seltenes Kompliment in Magdeburg) bescheinigt. Vielen engagierten Akteur:innen ist es eine Herzensangelegenheit, dass sich dieses positive Bild verstärkt. Sie arbeiten dafür, dass sich die Neue Neustadt zu einem lebenswerten, diversen Kiez entwickelt – und versuchen dort anzusetzen, wo die Herausforderungen momentan noch überwiegen.

Eine dieser Initiativen ist das Projekt #moritz4all des Kulturzentrums Moritzhof, das im Zeitraum 2023 bis 2025 vom Bundesprogramm Gesellschaftlicher Zusammenhalt des Bundesministeriums des Innern und für Heimat gefördert wird. Aus einer Brachfläche mitten im Kiez entwickelt es – unter Einbezug internationaler Künstler:innen sowie der Anwohner:innen – den Kunst- und Begegnungsort „Polidrom“. Ein umfangreiches Programm an Workshops, Kultur- und Bildungsaktionen befördert Austausch, gegenseitiges Verständnis der unterschiedlichen Communities und die Identifikation mit dem Stadtteil.

Ideengeber für #moritz4all ist das deutsch-serbische Künstler:innenduo Rena Rädle und Vladan Jeremić. Beide arbeiten in verschiedenen europäischen Ländern an der Schnittstelle zwischen Kunst und Bildung – und dabei auch oft mit der Minderheit der Sinti und Roma zusammen. Da sich in den vergangenen Jahren in der Neuen Neustadt eine große Roma-Community angesiedelt hat, die weitgehend isoliert lebt, lag eine Zusammenarbeit mit dem Künstler:innenduo nahe. Durch ihre besonderen Kontakte konnten bereits mehrere renommierte Roma-Künstler:innen und -aktivist:innen nach Magdeburg geholt und damit ein Zugang zur lokalen Community geschaffen werden.

Ein herausragendes Beispiel ist das neu entstandene Wandgemälde. Die Fassade wurde nach einem Motiv von Damian Le Bas (1963 – 2017, UK), der als einer der führenden Künstler der zeitgenössischen Kunstszene der Travellers/Roma gilt, gestaltet. Umgesetzt wurde das Gemälde vom Magdeburger Urban Art-Künstler Christoph Ackermann, der gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen einen Teil der Fassade als partizipative Kunstaktion gestaltete.

Mit dem Wandgemälde besitzt die Neue Neustadt nun eine weithin sichtbare Landmarke, die für Toleranz und Vielfalt wirbt – und die bereits in der Phase der Umsetzung Anstoß zu zahlreichen Gesprächen und (durchweg positives) Feedback gab. Doch damit nicht genug: Wir möchten das Entstandene zum Anlass nehmen, um in weiterführenden Austausch zu kommen – und haben dafür das vorliegende Begleitmaterial entwickelt, das Hintergrundwissen vermittelt und aktivierende Impulse zur Reflexion des Kunstwerks und seiner Botschaften gibt.

Wir danken allen beteiligten Unterstützer:innen, Künstler:innen und Bürger:innen für die Ermöglichung dieses neuen Identifikationsorts – ein weiterer Schritt zu einem lebenswerten Kiez mit Großstadtflair!

#Hintergrundinfos

Im Magdeburger Stadtteil Neuen Neustadt entstand vom **24. bis 30. Juni 2024** ein Wandgemälde. Das Ausgangsmotiv für das Wandgemälde entstammt einer Zeichnung von **Damian Le Bas** (1963 – 2017, UK), der als einer der führenden Künstler der zeitgenössischen Kunstszene der Traveller/Roma¹ gilt. Seine Kunst und die Botschaften, die sie vermittelt, waren Teil seines gesellschaftlichen Engagements, mit dem er in ganz Europa jahrzehntelang präsent und prägend war.

Wolken, in die er oft auch Gesichter einzeichnete, sind eines der häufig wiederkehrenden Symbole im Werk von Le Bas. Mit seinen Zeichnungen, in denen die dunkle Silhouette einer Figur mit Hut immer wieder wie ein Schatten erscheint, übersäte er Landkarten, Collagen, Globen und andere Objekte. Eines seiner letzten großen Werke entstand für ein Theaterstück im Gorki Theater in Berlin.



(c) Juliane Barz

¹ * Der Begriff „Roma und Travellers“ wird häufig verwendet, um eine große Vielfalt von Gruppen zu erfassen: Roma, Sinti/Manush, Calé, Kaale, Romanichals, Boyash/Rudari, Balkan-Ägypter (Ägypter und Ashkali), Dom, Lom und Abdal; und andererseits Gruppen wie Travellers, Jenische sowie Personen, die sich selbst als Gypsies bezeichnen.



(c) Adeline Dethleffsen

Für die Umsetzung konnte der lokale Künstler **Christoph Ackermann** gewonnen werden, der bekannt für Street-Art in Magdeburg ist. Der untere Bereich der Fassade wurde am **26. Juni 2024** gemeinsam mit **40 Kindern und Jugendlichen aus der Nachbarschaft** gestaltet.

Das Wandgemälde wurde am **24. August 2024** eingeweiht. Damians Partnerin, die international ausgezeichnete Künstlerin **Delaine Le Bas**, mit der Damian eine Vielzahl gemeinsamer künstlerischer Projekte verwirklicht hat, war anwesend.

Das Wandgemälde ist Teil des von **Rena Rädle & Vladan Jeremić** kuratierten Kunstorts **POLIDROM** im Rahmen des soziokulturellen Projekts **#moritz4all** des Moritzhofs. Das Projekt wird gefördert durch das Programm „**Gesellschaftlicher Zusammenhalt**“ vom **Bundesministerium des Innern und Heimat**.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

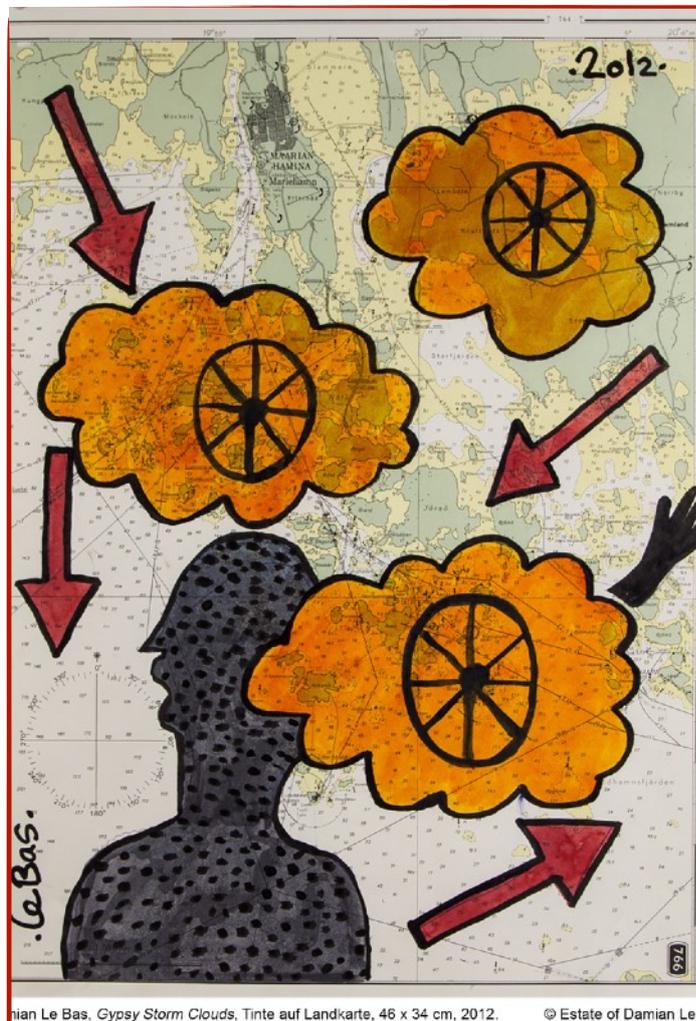
Unser Dank gilt:

- Delaine Le Bas (Nachlass von Damian Le Bas)
- Christoph Ackermann
- Flentje Immobilienverwaltung (Steffi Flentje-Norden)
- G&V (Sven Lehmann)
- Farben Schultze (Rico Döbler)
- Geschäftsstraßen- & Quartiersmanagement Neustadt (Mathias Kuhn, Franziska Müller, Xenia Richter)
- Festung Mark (Christian Szibor)
- Regiokraft (Romuald Frejno)
- Villa Wertvoll (Laura Lindemann)

#dasMotiv

„Damian erschuf ein schrankenloses „Gypsyland“, das keine Grenzen oder Beschränkungen kennt, wo Gedanken fließen und sich Möglichkeiten öffnen, indem er das Negative ins Positive wandelte.“

– Delaine Le Bas



Damian Le Bas, Gypsy Storm Clouds, Tinte auf Landkarte, 46 x 34 cm, 2012. © Estate of Damian Le Bas

Damian Le Bas übersäte Gegenstände, Bilder, Zeitungsausschnitte, und insbesondere Landkarten und Globen mit seinen Zeichnungen. Auch das Motiv des Wandgemäldes ist ursprünglich auf eine Landkarte gezeichnet. Er träumte von einem Land, das keine Grenzen hat und in dem sich auch Menschen, die ihre ursprüngliche Heimat verlassen mussten, frei und sicher fühlen. Die Rückenfigur ist ein in der klassischen Malerei häufig benutztes Mittel. Die Betrachterin oder der Betrachter kann sich mit ihr identifizieren und blickt mit ihr auf das dargestellte Geschehen. Man könnte das Bild mit Caspar David Friedrichs „Der Wanderer über dem Nebelmeer“ in Verbindung bringen, mit romantischer Landschaftsmalerei und Reiselust. Doch von Romantik ist hier keine Spur. Die Wolken ähneln Gedankenblasen wie in einem Comic, darin ist ein Rad zu sehen, das Symbol der Roma. Die Pfeile deuten auf Bewegung hin. Sind die Wolken bedrohliche Vorboten eines Sturms, der aufzieht und uns ein weiteres Mal weitreibt? Oder sind wir selbst die Bewegung, die uns die Sicherheit gibt, da, wo wir sind, frei zu sein?

#DamianLeBas

Die Kunst von **Damian Le Bas** (geb. 1961 in Sheffield, gest. 2017 in Worthing, UK) wurde anfangs oft im Kontext von *art brut* („Außenseiter-Kunst“) ausgestellt. Aus der Erfahrung, von der Umgebung als Außenseiter wahrgenommen zu werden, lehnte er es ab, Menschen in Kategorien zu pressen. Mit seiner Frau, der Künstlerin Delaine Le Bas, engagierte er sich für die Rechte der Roma und anderer von der Mehrheitsgesellschaft ausgegrenzter Menschen.

In seiner Kunst benutzte er oft Landkarten, die er mit Symbolen, Gesichtern, großen Augen, Silhouetten von Menschen und Wohnwägen der englischen Travellers² übermalte. Die Karten zeigen die politischen Grenzen der Länder, doch für Damian Le Bas war die Realität komplexer. Auf seinen Karten entfaltet er das für die Allgemeinheit verborgene „Land der Gypsies“, das ein Ort der Menschlichkeit, Freiheit und Vielfalt ist. Mit Delaine Le Bas entwickelte er langfristige künstlerische Projekte wie „Safe European Home?“ und „Gypsy Revolution“, die auf der documenta fifteen, der Venedig Biennale, in Wien, Kopenhagen, Dublin, Malmö, Essex, Thessaloniki und Berlin gezeigt wurden.

Weitere Informationen: <https://www.gypsydada.com>



Damian Le Bas, 2016 | (c)Nino Nihad Pušija

² Der Begriff „Roma und Travellers“ wird häufig verwendet, um eine große Vielfalt von Gruppen zu erfassen: Roma, Sinti/Manush, Calé, Kaale, Romanichals, Boyash/Rudari, Balkan-Ägypter (Ägypter und Ashkali), Dom, Lom und Abdal; und andererseits Gruppen wie Travellers, Jenische sowie Personen, die sich selbst als Gypsies bezeichnen.



(c) Vincent Dino Zimmer

#moritz4all

- #moritz4all ist ein soziokulturelles Projekt des Magdeburger Kulturzentrums Moritzhof, das für drei Jahre angelegt ist (2023-2025)
- #moritz4all errichtet einen neuen, temporären Identifikations- und Begegnungsort im öffentlichen Raum des Magdeburger Stadtteils Neue Neustadt: das **POLIDROM**
- Das POLIDROM befindet sich auf der Brache zwischen Grünstr. und Umfassungsweg unweit vom Moritzhof
- Das POLIDROM wird unter Beteiligung der Anwohnenden konzipiert, mit Hilfe lokaler Akteur:innen bespielt und aus nachhaltigen Materialien errichtet. Es fungiert in den Sommermonaten als variabler Ort für Begegnungen und (sozio-)kulturelle Veranstaltungen, die durch die Anwohnenden selbst mit entwickelt werden
- Dieser partizipative Prozess wird von internationalen Künstler:innen mitgestaltet
- Ein vielfältiges begleitendes Programm widmet sich darüberhinaus den Themen Diversität, Diskriminierung und Zusammenleben - eben genau in diesem Kiez und möchte diesen nachhaltig positiv verändern
- Dabei stehen insbesondere die Perspektiven der im Stadtteil lebenden Menschen mit migrantischer Erfahrung im Fokus

Juliane Barz koordiniert das **#moritz4all**, ist künstlerische Vermittlerin und Ansprechpartnerin für das Projekt.

Rena Rädle & Vladan Jeremić haben **#moritz4all** konzipiert und kuratieren das Projekt. Das Künstlerduo lebt in Berlin und Belgrad und arbeitet seit 2002 an der Schnittstelle zwischen Kunst und Bildung. Ihre Werke entstehen als künstlerische Forschungen zu sozialen und politischen Themen, die sie in Zeichnungen, Installationen, öffentliche Aktionen und interdisziplinäre Projekte umsetzen.

Außerdem begleiten das Projekt **Katrin Gellrich** (Geschäftsführung des Moritzhofs) sowie diverse **internationale Künstler:innen**, wie zip group, Kollektiv Plus X, Nihad Nino Pušija, Iman Schaaban und weitere.

Das Projekt wird gefördert durch das Programm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ vom Bundesministerium des Innern und Heimat.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Weitere Informationen zum Projekt und den Kooperationspartner:innen befinden sich auf unserer Website (<https://moritzhof-magdeburg.de/moritz4all/>).

Kontakt: Juliane Barz (Projektkoordination)
Telefon: 0162/ 68 35 064
E-Mail: barz@moritzhof-magdeburg.de

Anschrift:
Kulturzentrum Moritzhof | Moritzplatz 1 | 39124 Magdeburg



(c) Torsten Posrtmann

#SintiundRoma&Antiziganismus

(Auszug aus: bpb (Bundeszentrale für Politische Bildung): Was sage ich, wenn... Antiziganismus begegnen. Eine Hilfestellung für den Alltag, im Privat- oder Berufsleben, Unternehmen oder Vereinen.)

Das heißt „Sinti und Roma“

- * Sinti nennt sich jene Gruppe, deren Angehörige seit etwa 600 Jahren hauptsächlich in den deutschsprachigen Gebieten leben, und Roma ist die Bezeichnung, die in ganz Europa verstanden wird.
- * Im weiblichen Plural ist von Sintize und Romnja die Rede.
- * Die Bezeichnung „Zigeuner“ ist vermutlich aus dem altgriechischen Wort „athinganoi“ entstanden und verbreitete sich von dort in viele Sprachen. Übersetzt heißt das „die Unberühmbaren“. Dadurch wird klar, weshalb die Bezeichnung von Vielen als herabsetzend empfunden wird.

Sinti und Roma als Asylbewerber:innen

- * Aktuell leben in Deutschland geschätzt etwa 120.000 Sinti und Roma, davon 70.000 mit deutscher Staatsbürgerschaft (Quelle: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung)
- * Zu den in Deutschland lebenden Roma und Sinti zählen die deutschen Sinti, die seit etwa 600 Jahren im deutschsprachigen Gebiet leben, sowie Roma, die bereits seit dem 19. Jahrhundert in Deutschland leben. Diese deutschen Sinti und Roma haben bereits seit 1998 in Deutschland den Schutz einer nationalen Minderheit. Das heißt, dass sie juristisch besondere Schutzrechte genießen, und dass ihre Sprache und ihre Kultur besonders gefördert werden. Das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg ist für diese Aufgaben verantwortlich.
- * Außerdem leben Roma und deren Nachfahren in Deutschland, die nach 1945 und besonders in den 1960er- bis 1980er- Jahren vor allem aus Polen und Jugoslawien in die Bundesrepublik kamen. Für sie, wie auch für Roma, die seit den 1990er-Jahren unter den Bürgerkriegsflüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien und aus anderen Ländern Ost- und Südeuropas nach Deutschland kamen, gilt die Anerkennung als nationale Minderheit.

Fester Wohnsitz

- * Noch immer geht der überwiegende Teil der Bevölkerung in Deutschland davon aus, dass Sinti und Roma nicht sesshaft leben würden.
- * Heute haben nahezu alle (zwischen 95 und 98%) Sinti und Roma in Deutschland und weltweit einen festen Wohnsitz.
- * Bis ins 19. Jahrhundert waren viele Sinti und Roma im deutschsprachigen Raum gezwungen, ihren Lebensunterhalt mit Wandergewerben zu verdienen, weil ihnen weder Land, noch Häuser oder Wohnungen verkauft oder vermietet und ihnen feste Arbeitsplätze oft verwehrt wurden.
- * Erschwerend kommt hinzu, dass Sinti und Roma immer wieder systematisch ausgewiesen, vertrieben und diskriminiert wurden und werden.

Was heißt eigentlich Antiziganismus?

- * Als Antiziganismus bezeichnet man die Feindseligkeit, Abwertung und Benachteiligung von Sinti und Roma.
- * Antiziganismus richtet sich sehr häufig gegen die ursprünglich aus Indien stammenden und seit dem Mittelalter in Europa beheimateten Roma und Sinti.
- * Antiziganismus ist bis heute in allen Schichten gesellschaftsfähig und eine breite kritische Auseinandersetzung mit dieser rassistischen Denkstruktur steht noch aus.
- * Antiziganismus ist von der Vorstellung geprägt, dass Sinti und Roma eine einheitliche Gruppe bilden würden. Allen Mitgliedern dieser von außen zugeschriebenen Gruppe werden spezifische Eigenschaften zugeschrieben. Diese werden je nach historischem, politischem, gesellschaftlichem und individuellen Rahmen positiv oder negativ bewertet. Daneben besteht die Kernaussage einer generellen „Andersartigkeit“.
- * Sinti und Roma besitzen, neben Sorben, Friesen und der dänischen Minderheit, den Status einer anerkannten nationalen Minderheit in Deutschland.

#vermittelndeImpulse

Jede:r kann über Kunst reden und kann Kunst machen. Es gibt kein Richtig und Falsch. Jede:r sieht etwas anderes. Deshalb lässt sich über Kunst auch nicht streiten und lässt sie sich auch nicht bewerten. Aus diesem Grund möchten wir ermutigen neugierig und wertfrei in den künstlerischen Austausch zu kommen - zu experimentieren, zu beschreiben, nachzufragen und sich eine neue Welt zu erschließen.

Dazu befinden sich im Folgenden kunstvermittelnde Anregungen für die jeweiligen Altersgruppen ab 3 Jahre, ab 6 Jahre und ab 10 Jahre, die auf das Motiv von Damian Le Bas Bezug nehmen.

Auf Nachfrage bieten wir auch persönlich kunstvermittelnde Workshops an. Anfragen können per Mail an: barz@moritzhof-magdeburg.de gestellt werden.

#überKunstaustauschen

Auf den ersten Blick

Was habt ihr als Erstes auf dem Bild entdeckt?

Ist etwas merkwürdig an dem Bild?

Woran erinnert dich das Bild oder einzelne Teile des Bildes?

Welchen Titel/ Namen würdest du dem Bild geben?

Was würdest du den Künstler Damian Le Bas gern fragen?

Viele Hände

Warum sind da so viele verschiedene bunte Hände?

Worin unterscheiden sie sich?

Warum sehen wir den Rest des Körpers nicht?

Wem gehören die vielen Hände?

Warum ist eine dunkle Hand ganz allein oben im Bild?

Bildsprache

Welche verschiedenen Symbole könnt ihr auf dem Bild finden?

Warum sind sie Teil des Bildes?

Habt ihr die Symbole auch schonmal woanders gesehen?

Welche anderen Symbole und ihre Bedeutung fallen euch ein?

Freiheit, Vielfalt, Zusammenleben

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede machen euch als Gruppe aus?

Fallen euch Bilder oder Symbole dazu ein?

Was versteht ihr unter Vielfalt?

Was ist wichtig für euch, um friedlich zusammenzuleben zu können?

Schafft ihr es, friedlich in eurer Gruppe und in eurer Familie zusammenzuleben? Wie gelingt euch das?

Welche Farben und Formen haben für euch Freiheit, Vielfalt und Zusammenleben?
Was ist das Gegenteil von Freiheit, Vielfalt und Zusammenleben?
Welche Farben und Formen haben sie für euch?

Bilder in unserer Stadt

Hast du schon einmal ein Bild auf einer Hauswand gesehen?

Vielleicht habt ihr Lust, gemeinsam einen Spaziergang durch die Straßen zu machen und zu erkunden, welche Motive sich dort an Häuserwänden versteckt haben und ob ihr auch welche an anderen Stellen findet, wie z.B. Stromkästen.



(c) Adeline Dethleffsen

#selbstKunstmachen

Auf den Spuren von Le Bas

Wolkenbilder (ab 3)

Im Anhang befindet sich die Vorlage von Le Bas (ohne Symbolik in den Wolken) zur freien farblichen Gestaltung.

Fassadenbilder (ab 6)

Im Anhang befindet sich die Vorlage von Le Bas Motiv ohne Symbolik in den Wolken. Zur Gestaltung der Wolkeninhalte laden folgende Fragen ein:

Wolke 1: Wann fühle ich mich frei?

Wolke 2: Worin unterscheide ich mich von anderen?

Wolke 3: Was verbindet mich mit anderen?

Die restliche Fassade dient ebenfalls der freier Gestaltung mit Wasserfarben oder Stiften. Vielleicht entstehen auf der Fassade neben Pfeilen, Hand, Kopf und Wolken auch ganz neue Elemente - und andere Farben und Muster lassen das Ursprungsmotiv ganz neu auf euch wirken."

Landkartencollagen (ab 10)

Die Motive von Le Bas überschreiben Landkarten. Nutzt die leere Fassaden-Vorlage, um alte oder ausgedruckte Landkarten in diese zu kleben. Auf dieser entsteht dann eine ganz persönliche Collage aus Zeichnungen und ausgeschnitten Objekten (z.B. aus Zeitschriften) zu den Themen Freiheit, Vielfalt und Zusammenleben als Zitat zu Le Bas.

Meine Hand - meine Werte

Mein Handabdruck (ab 3)

In ausreichend großen Schalen befinden sich verschiedene Fingerfarben. In diese tauchen die Kinder abwechselnd ihre Hände und drucken sie auf eine weißes Papier. Vielleicht orientiert sich die Anordnung der Hände am Ursprungsmotiv, in dem die Hände nebeneinander gesetzt und mit Armen verlängert sind. Vielleicht ist sie aber auch ganz frei in ihrer Gestaltung.

Meine Handumriss (ab 6 & ab 10)

Wie in der vorher beschriebenen Variante können Handabdrücke als Grundlage dienen. Alternativ können Umrisse der eigenen Hände auf ein weißes Blatt gebracht werden, die individuell farblich gestaltet werden.

In einem letzten Schritt finden die persönlichen Werte geschrieben oder symbolhaft gezeichnet einen Platz auf dem Bild (z.B. in den Händen oder anderen Bereichen des Bildes). Welche Werte vertrete ich? Welche Werte finde ich für ein friedliches Zusammenleben besonders wichtig?

Bildertausch

Die entstandenen Bilder werden verkehrt herum auf dem Boden verteilt und gemischt. Jede:r nimmt sich ein neues Bild. Der Reihe nach stellt Jeder sein Bild vor, als wäre er:sie selbst sein:e Urheber:in. Die tatsächlichen Urheber:innen werden nicht preisgegeben. Über dieses Verfahren wird das persönliche/ biografische Material geschützt und bekommt man neue zusätzliche Anregungen.

Wir freuen uns über digitale Einreichung der entstandenen Kunstwerke mit einem Titel und Namen der Urheber:innen per Mail an: barz@moritzhof-magdeburg.de, die wir gern im Rahmen von moritz4all #dasFestivals vom 25. bis 27. Oktober 2024 ausstellen.

#Impressum

KULTURZENTRUM MORITZHOF

ARTist! e.V.

Moritzplatz 1

39124 Magdeburg

E-Mail: info@moritzhof-magdeburg.de

Telefon: 0391/2578932

Web: www.moritzhof-magdeburg.de

VORSTAND

1. Vorsitzender: Ferry Kuhnert

2. Vorsitzende: Ulrike Gehle

VEREINSREGISTER

AG Stendal VR 11601

Steuer Nr.: 102/143/06641

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Katrin Gellrich

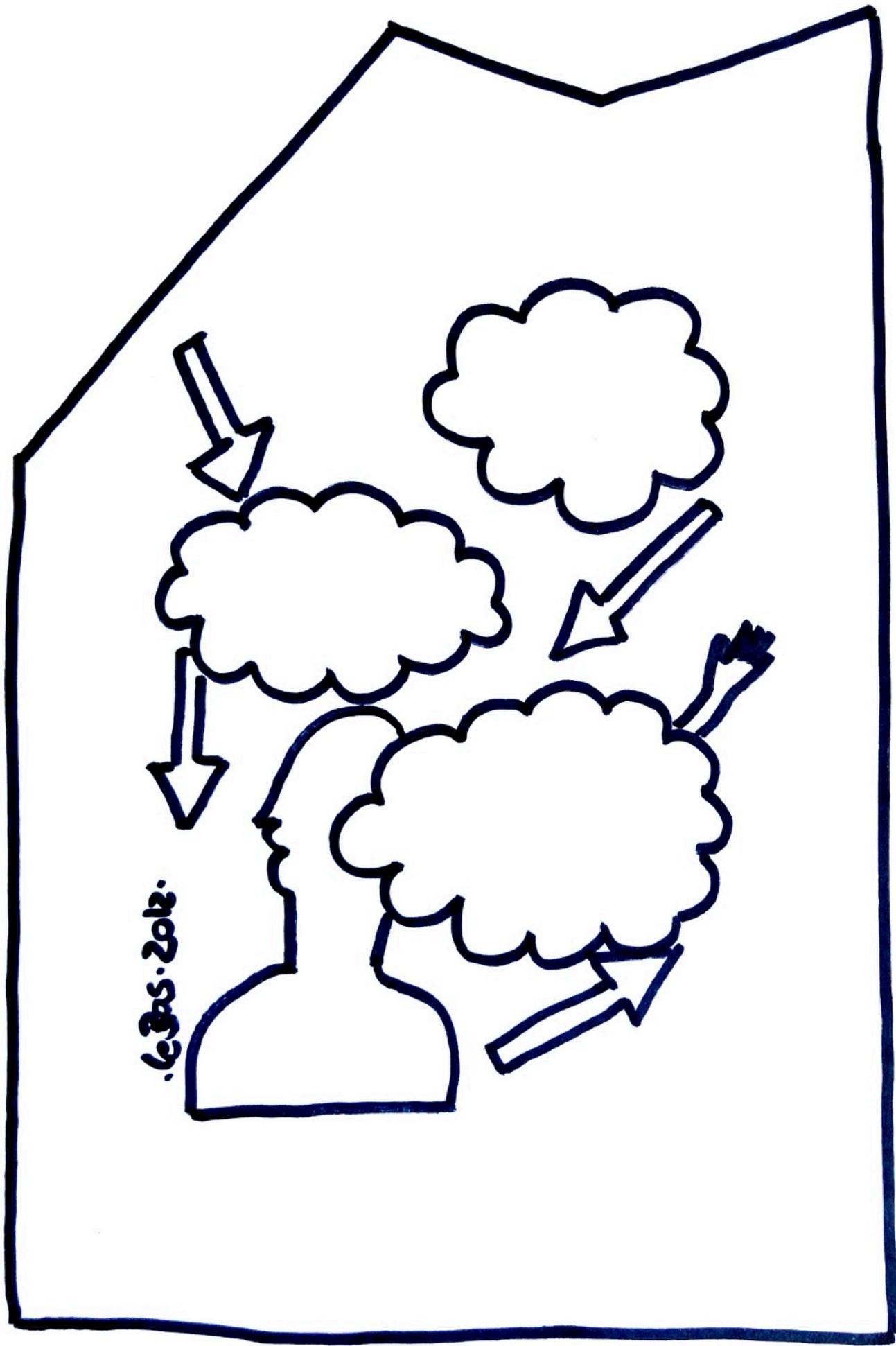
REDAKTION

Juliane Barz, Katrin Gellrich, Rena Rädle

INHALTLICHE VERANTWORTUNG

Juliane Barz (barz@moritzhof-magdeburg.de)

24.08.2024 | Magdeburg



.e3as.2012.

